

ausgesprochenen Satz: „Es ist sehr wohl möglich, daß die alte Schnepfe je nach den Umständen und je nach der verschiedenen Größe ihrer Jungen eine verschiedene Art des Forttragens wählt.“

#### Literatur

Alexander, W. B. (1946): The Woodcock in the British Isles. Ibis, 88, 12—22.

Gerber, R. (1965): Zum Forttragen junger, noch flugunfähiger Vögel durch Altvögel. Beitr. Vogelkd., 10, 352—361.

Rohweder, J. (1902): Aus dem Leben der Waldschnepfe. Orn. Monatschr., 27, 133—136.

Witherby, H. F. et al. (1943): The Handbook of British Birds, Vol. IV, 461 pp., London.

Bernd Leisler & Karl Mazzucco, Wien

**Melanistischer Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel.** Im Juni 1967 wurde von ausländischen Beobachtern mehrfach ein melanistisch gefärbter Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*) im Seewinkel, im Raume Illmitzer Zicksee-Oberer Stinkersee, beobachtet. Leider liegen uns darüber noch keine schriftlichen Meldungen vor.

Da das Auftreten eines melanistischen Exemplars bei dieser Art schon an sich erwähnenswert ist, das Stück aber zusätzlich einige Verwirrung bei den Faunisten stiftete, wurde es doch mehrmals als Amerikanischer Säbelschnäbler (*Recurvirostra americana*) bestimmt, möchte ich hier eine Beobachtung mitteilen, die ich zusammen mit Herrn Dr. Duda am 20. Juni machen konnte. An diesem Tage trafen wir das melanistische Stück am Ober-Stinkersee zusammen mit zwei normalgefärbten Artgenossen unter zirka 180 Uferschnepfen an.

Mit dem Fernrohr konnten wir den zumeist schlafenden „Abnormen“ eingehend betrachten. Der Vogel wirkte ziemlich einheitlich braun, neben den artcharakteristischen, braunschwarzen Körperpartien waren aber vor allem die sonst weißgefärbten Teile siena, und zwar von den dunklen (sepiabraunen) Elementen des Zeichnungsmusters aus, etwa dem Flügel über rostfarben bis rahmfarben aufhellend. Nur Kinn und Unterhals waren gelblich-weiß, auch der Schwanz war hell-siena, wie dies am fliegenden Stück festgestellt werden konnte. In gewissen Gefiederpartien, etwa Flügelfeder und Brust, erinnerte die Färbung tatsächlich stark an die rostfarbene bis lohfarbene der amerikanischen Art, doch zeigte unser Stück ganz deutlich die charakteristische, fast schwarze Kopfnacken- und Hinterhalszeichnung der paläarktischen Art. Für die eigentümliche Färbung des Vogels dürfte wohl ein Überschuß an Phäomelaninen verantwortlich gewesen sein.

B. L. Sage (1963: The incidence of albinism and melanism in British birds, Brit. Birds, 56, 409—416) konnte bei einer Aufstellung von melanistischen Formen unter britischen Vögeln und einem Vergleich auf Familien-

niveau kein Beispiel aus der Familie der Recurvirostridae beifügen, auch sonst scheinen, wenigstens m. W. nach, Angaben über Melanismus bei dieser Art zu fehlen.

Bernd Leisler, Wien

**Ein Habichtskauz (*Strix uralensis*) in der Obersteiermark.** In einer Geschäftsauslage in Liezen (Ennstal) fand ich ein präpariertes Exemplar des Habichtskauzes. Der Vogel wurde von Schmiedemeister Wöhr (Liezen) im Winter 1964 in der Umgebung erfroren aufgefunden. Corti (1959: Die Brutvögel der deutschen und österreichischen Alpenzone, Chur) erwähnt Nachweise des Habichtskauzes in der Steiermark bei Pöls (1883) und Radkersburg (1892). Da die Möglichkeit besteht, daß der Kauz nur infolge der strengen Witterung sich im Ennstaler Gebiet aufhielt, fehlen weiterhin Hinweise für ein steirisches Brutvorkommen in letzter Zeit.

Wolfgang Scherzinger, Wien

**Der Blutspecht (*Dendrocopos syriacus*), Brutvogel in Fürstenfeld, Steiermark.** Nachdem meine Freunde O. Koller und F. Samwald schon längere Zeit den Blutspecht in Fürstenfeld beobachteten, machte ich am Nachmittag des 4. Juni 1967 mit O. Koller einen Rundgang durch den betreffenden Stadtteil, um ebenfalls den Blutspecht beobachten zu können. Nach ungefähr einer halben Stunde Suche fanden wir den Vogel plötzlich von einem Apfelbaum abfliegen. Wir nahmen den Baum — er steht in einem Hausgarten an der Straße — näher in Augenschein und fanden schon nach kurzem Suchen die Bruthöhle. Bei einer Kontrolle am 18. Juni 1967 zusammen mit F. Samwald, fanden wir einen eben ausgeflogenen Jungvogel auf einem Nebenbaum; aus der Bruthöhle waren noch die Stimmen weiterer Jungvögel zu hören. Die Beobachtung stellt den ersten Brutnachweis für Fürstenfeld dar.

#### Literatur

Koller, O. (1967): Ein überwinternder Blutspecht in Fürstenfeld. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 97, 137.

Samwald, F. (1967): Blutspechtbeobachtungen in der Oststeiermark. Mitt. naturwiss. Ver. Steiermark, 97, 138.

Helmut Ha a r, Ilz